

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

POLITIK

Spaltbreit

jj *Josef Joffe*

Das politisch Korrekte kann manchmal wirklich korrekt und richtig sein. Der schwarze Schauspieler Denzel Washington hat den Oscar für den "besten Hauptdarsteller" zwar für seine Rolle in Training Day, einem klassischen B-Movie voller vertrauter Formeln, erhalten. Aber er steht in der großen Hollywood-Tradition von Gary Cooper bis Steve McQueen: als ein Darsteller, der nicht mit einem breiten mimischen Fächer, sondern mit seinem schieren Dasein, seiner mächtigen Präsenz die Fantasie besetzt. So schon vor neun Jahren in Philadelphia und The Pelican

Brief.

Halle Berry, die beste Aktrice, läuft derzeit unter dem schnöden Etikett "das Bond-Girl". Aber auch sie hat schon 1994 in einer Nebenrolle die anderen mit Charme und Selbstironie an die Kulissenwand gespielt: im Steinzeitklamauk Familie Feuerstein. Schließlich Sidney Poitier, der den Ehren-Oscar für sein Lebenswerk erhalten hat. Seit Flucht in Ketten (1959), seit Lilien im Felde (1964) gehört er zu Tinseltown wie die großen weißen Buchstaben in den Hollywood Hills, die den Namen der Stadt in alle Welt verkünden. Der Oscar-

Preisträger von 1964 ist längst Teil des Kanons.

Und der Kanon ändert sich - seit hundert Jahren, als russisch-jüdische Einwanderer, die einst so diskriminiert wurden wie Schwarze, Gelbe und Braune, den "amerikanischen Traum" in Hollywood auf (und mit) Zelluloid zu verwirklichen begannen. Und der "deutsche Traum"? Erst in der vergangenen Woche ist die (gesetzliche) Tür einen Spaltbreit geöffnet worden.